Bernd Kaminski absolviert Superbrevet Paris-Brest-Paris

6000 internationale Starter beim Ultra-Langstreckenrennen über 1230 km

Fahrradverein Zeven

Zeven (Vb/sas). Nur alle vier Jahre richtet der Audax-Club-Parisien die aus einem legendären Profirennen von 1891 hervorgegangene Radsportveranstaltung als Brevet, das heißt eine Prüfung für Langstreckenfahrer aus. Bernd Kaminski vom Zevener Fahrradverein e. V. stieg am 22. August in Paris in die Pedale um seine persönliche Prüfung innerhalb eines Zeitlimits von 84 Stunden abzulegen.

Bernd Kaminski (rechts) mit befreundeten, belgischen Rennradfahrern. Foto: Privat

Im Gegensatz zu einem Profirennen muss der Teilnehmer (Randonneur) selbst für alles vorsorgen, was die Durchführung seines Brevets verlangt. Keinerlei Service durch Trainer, Pfleger, Begleitfahrzeug ist auf der Route außerhalb der Kontrollpunkte gestattet. Um an einem Superbrevet von mehr als 1000 Kilometern teilnehmen zu können, muss man sich zuvor innerhalb des gleichen Jahres durch Brevets über jeweils 200 km, 300 km, 400 km und 600 km qualifizieren.

Die 300 km und 400 km absolvierte Bernd Kaminski am 22. April und 7. Mai bei Prüfungen, die vom „Audax Randonneurs Allemagne" am Startort Kiel organisiert waren. Zu den 200 Kilometern war er bereits am 26. Februar in Herentals/Antwerpen und zu den 600 Kilometern vom 2. bis 3. Juni in Ostende bei der belgischen Organisation „Randonneurs.BE" erfolgreich angetreten.

Normalerweise trainiert Bernd Kaminski zusammen mit den anderen Rennradfahrern des Zevener Fahrradvereins und fällt eigentlich nur durch sein Licht am Fahrrad etwas aus der Reihe. Zur Vorbereitung auf die große Prüfung im August war dann allerdings etwas mehr Einsatz gefragt. Am 3. Juli startete er zusammen mit seinen Vereinskameraden, wie jeden Sonntag, um 10 Uhr am Zevener Ringhotel zum Training. Während die anderen nach zwei Stunden ihre Runde abschlossen, hatte er sich mit fünf Kilogramm Gepäck auf dem Rücken auf den Weg nach Flandern gemacht. Er fuhr die Nacht hindurch legte nach 24 Stunden die 480 km bis Herentals/Antwerpen zurück. Nach kleineren Ausflügen trat er dort am Mittwoch, 6. Juli, um 5 Uhr an den Start und legte mit 22 anderen Randonneuren einen 1200-km-Superbrevet über Brüssel, die Saine-Metropole Paris, am Donnerstag entlang des Loire-Tals nach Cosne-sur-Loire. Am Freitag ging es weiter durch die Champagne nach Reims und am Sonnabend, 9. Juli, über die Ardennen zurück nach Herentals. Am Sonntagmorgen, um 10 Uhr setzte der Zevener Sportler sich wieder auf sein Rennrad, pedalierte die Nacht hindurch heimwärts und erreichte mittags nach 2280 km den Messestand des Vereinssponsors HANSA auf der Tarmstedter Ausstellung.

Am Morgen des 20. August radelte Bernd Kaminski zum Weser-Airport und packte sein Rennrad in den Flieger nach Paris. Vom Flughafen Charles-de-Gaulle im Nordosten der Französischen Hauptstadt radelte er 72 km quer durch die Metropole zum Startort Saint-Quentin-en-Yvelines im Südwesten zu einem Treffen der 433 deutschen Teilnehmer.

Während die Vereinskameraden am Sonntag, 21. August, ihren riesigen Team-Erfolg mit dem 10. Platz bei den Hamburger Cyclassics feierten, begab Bernd Kaminski sich in Paris zur technischen „Inspektion der Maschine". Nun mit den Startunterlagen ausgestattet nutzte er den Sonntag gemeinsam mit drei flämischen Teilnehmern zu einer Paris-Sight-Seeing-Tour – natürlich mit dem Fahrrad.

Während der 90-Stunden-Start schon am Sonntagabend erfolgt war, gingen die 84-Stunden-Fahrer am Montagmorgen um 5.19 Uhr auf die Strecke. Nach einem flotten Beginn kam es ab der Verpflegungsstelle in Mortagne-au-Perche bei 140 km immer wieder zu leichtem Regen. In den späten Abendstunden überraschte auf dem Abschnitt von Tinteniac (364 km) bis Loudeac (km 449) stundenlanges Gewitter mit Platzregen. Nach dreieinhalb Stunden Schlaf auf einer Sportmatte ging es am Dienstag, um kurz nach fünf Uhr wieder auf die Strecke. Nach zunächst freundlichem Wetter zog nach Carhaix-Plouguer (525 km) plötzlich starker Nebel auf, der in der weiteren Anfahrt auf Brest (618 km) genauso überraschend wieder verschwand. Um 13.11 Uhr war der Wendepunkt erreicht und an diesem herrlichen Dienstag schmolzen die Kilometer nur so dahin, bis der Zevener nachts um 1.31 Uhr wieder Tinteniac (867 km) erreichte und dort wie auch viele andere nach dem Essen am Tisch einschlief.

Eineinhalb Stunden waren vergangen, als er wieder aufwachte, noch ein kleines Frühstück nahm und wieder auf die Strecke ging. Um 6.06 Uhr erreichte er Fougeres (921 km), um 10.27 Uhr Villaines-la-Juhel und nach einem Abschnitt mit besonders grausamen Anstiegen gelangte er um 15.08 Uhr nach Mortagne-au-Perche (1090 km). Nur wenige Kilometer danach setzte bei dem Sportler überraschend eine Schwäche ein, die er zunächst mit einem fünfzehnminütigen Nickerchen im Gras zu kompensieren versuchte. Dies gelang jedoch nicht. Erst am nächsten Ort sorgte eine ganze Tüte salziger Kartoffel-Chips aus der Bretagne für eine Regulation des Mineralhaushaltes und machte ihn wieder startklar.

Mit Erreichen von Creux (km 1165) um 18.43 Uhr trat der Zevener den letzten Streckenabschnitt an. Durch das Verpassen einer Abzweigung trat Bernd Kaminski hier noch 30 km extra und erreichte am Mittwoch um 22.02 Uhr, nach 64 Stunden und 43 Minuten das Ziel in Saint-Quentin-en-Yvelines. Während ihm an diesem Mittwochabend der Sinn nur nach Schlafen stand, konnte er am Donnerstag mit vielen anderen kräftig feiern und das Eintreffen der letzten 90-Stunden-Finisher um 12 Uhr sowie der 84-Stunden-Finisher um 17 Uhr bejubeln. Zu den 6000 verteilten Startplätzen sind tatsächlich 5909 Randonneure auf die Strecke gegangen und ca. 4900 haben innerhalb des Zeitlimits die Strecke bewältigt. Er selbst hätte bei einer besseren Einteilung seiner Pausen in kürzerer Zeit finishen können und hob den Vorteil derer hervor, die sich an den Kontrollstellen meistens von Wohnmobilen aus betreuen lassen.

„Viel interessanter als eine tolle Zeit waren aber die unzähligen Plaudereien unterwegs und an den Versorgungsstellen mit Rennradfahrern aus aller Welt", sagte Bernd Kaminski. „Hier ein Australier, eine Gruppe von Dänen, Scott aus Wales, Yutaka aus Kobe/Japan, ein bärenstarkes Tandempaar aus Seattle, der junge Radler aus St. Petersburg und dann die ganzen Freunde aus Belgien, von denen ich sogar ein Trikot bekommen habe."

Die Heimfahrt sollte eigentlich mit der Bahn zum Flughafen abgewickelt werden, doch durch einen nächtlichen Zugausfall musste dann doch wieder auf das Rad gesetzt werden. Während Paris nachts in strömendem Regen zurück blieb, konnte der Zevener in Bremen sein Rad bei herrlicher Morgensonne montieren und gen Heimat los radeln.

Weitere Infos beim Vorsitzenden Rainer Franke, ☎ 04282/3338.

www.zevener-fahrradverein.de.

Ehemalige Präsidenten und Nostalgiedoppel (von links: Rolf Schmieder, Willi Klinzmann, Ute Benecke, Helmut Reitz, Anneliese Miesner, Egon Leippi, Schiedsrichter Scholz, Peter Schachler, Dr. Fritz Spiecker mit Ballkindern im Vordergrund. Foto: Privat

Im Charakter einer Zeitreise

Tennisclub begeht 60-jähriges Jubiläum im Nostalgie-Flair

Blau-Weiss Scheeßel

Scheeßel (Vb/hm). Das 60. Jubiläum des Tennis-Clubs Blau-Weiss Scheeßel hatte ein wenig den Charakter einer Zeitreise: Weiße Kleidung, weiße Bälle, Holzschläger auf dem Platz, historische Bilder und erstaunlich gute Ballwechsel mit „Dunlop-Maxplay" aus den 60-er Jahren.

Das Nostalgie-Doppel Ute Beneke/Helmut Reitz und Anneliese Miesner/Egon Leippi war der unterhaltsame und höchst anschauliche Brückenschlag zwischen Tradition und Moderne. Rund 100 Zuschauer ließen sich von der außergewöhnlichen Atmosphäre einfangen. Zuvor boten die „Tanzmäuse" bei fetziger Musik eine schwungvolle Showeinlage. Die begleitenden Mixed-Clubmeisterschaften mit fast 50 Teilnehmern wurden hervorragend angenommen. Insgesamt wurde toller Tennissport auf der idyllisch gelegenen Sechs-Platz-Anlage des zweitgrößten Tennisvereins im Kreis Rotenburg/Wümme geboten. Der erste Vorsitzende, Dr. Fritz Spiecker, freute sich zum 60-jährigen Vereinsjubiläum über das Kommen vieler ehemaliger Vereinspräsidenten des 1951 gegründeten Tennisclubs. Unter großem Applaus wurden die Vorsitzenden Willi Klinzmann (1974 bis 1979), Peter Schachler (1979 bis 1985), Egon Leippi (1985 bis 1987) und Rolf Schmieder (1992 bis 2000) begrüßt. „Neben dem gesellschaftlichen Clubleben spielte sportlicher Ehrgeiz und Einsatz immer eine wichtige Rolle. Unser Club hat eine stabile Mitgliederzahl und trotz seiner Größe von über 300 Tennisbegeisterten herrscht eine familiäre Atmosphäre", betonte Dr. Spiecker in seiner Festrede. Mit einem „Bayrischen-Abend" wurde das tolle Fest bis spät in die Nacht gefeiert.

Gerkens spendieren Radlern neue Polo-Shirts

Das Ehepaar Christa und Werner Gerken spendierte jetzt der Radfahrergruppe Edelweiß aus Hesedorf neue Polo-Shirts. Die jungen und älteren Herren treffen sich jeden Dienstag ab 19 Uhr, um gemeinsam 30 bis 40 Kilometer lange Touren durchzuführen. Sie sind dabei mit viel Elan und Ehrgeiz unterwegs und unternehmen auch spezielle Touren am Wochenende. Text/Foto: Privat

GESCHÄFTLICHES

Inserieren bringt Gewinn